

Homilie zu Joh 1,35-42  
2. Sonntag im Jahr (Lesejahr B)  
18.1.2009 St. Laurentius

Joh 1,35-42

35 Am Tag darauf stand Johannes wieder dort, und zwei seiner Jünger standen bei ihm. 36 Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes! 37 Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus. 38 Jesus aber wandte sich um, und als er sah, daß sie ihm folgten, fragte er sie: Was wollt ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi - das heißt übersetzt: Meister -, wo wohnst du? 39 Er antwortete: Kommt und seht! Da gingen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde. 40 Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer der beiden, die das Wort des Johannes gehört hatten und Jesus gefolgt waren. 41 Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden. Messias heißt übersetzt: der Gesalbte (Christus). 42 Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen. Kephas bedeutet: Fels (Petrus).

Liebe Gemeinde!

Laßt uns einfach ein bißchen an diesem Wortlaut des Evangeliums in der deutschen Übersetzung etwas herummachen, um dahinterzukommen, wovon da die Rede ist.

„Rabbi!“ Einen Rabbi fragt man nicht, wo wohnst du. Einen Rabbi fragt man, bei welcher Lehre verbleibst du, worauf beharrst du, was ist dein Standpunkt in punkto Lehre? Das ist die Frage. Also: Rabbi, was ist deine Lehre? Und er sagt: „Kommt und seht!“ Er sagt nicht, kommt und hört, sondern kommt und seht. Aber das ist der Orient: Der Lehrer, der Rabbi, der tut dies und das, der benimmt sich, hat einen Lebensführungsstil, und das ist seine Lehre und die kann man sehen. Kommt und seht, wie ich es halte. Das ist die Antwort.

Und dann: Sie kamen also und sie sahen, den Rest des Tages. Man sieht das Vorbild des Rabbi in dem, was er tut und nicht tut, und das ist seine Lehre. Also sie blieben bei ihm den Rest des Tages.

Das war die zehnte Stunde. Warum ist das so wichtig? Die Gelehrten sagen, die zehnte Stunde, das ist eben die vollkommene Stunde, der entscheidende Tag, der entscheidende Augenblick, die entscheidende Stunde. Das war die entscheidende Stunde – was denn? Berufung! Berufung ergeht in deinem Leben. Und das ist für dich die entscheidende Stunde, wenn du der Berufung inne wirst und sie verstanden hast. Das steht da.

„Seht da das Lamm Gottes“ – ein seltsamer Ausdruck. Nirgendwo im Alten Testament kommt dieser Ausdruck vor, da steht er plötzlich da, „Lamm Gottes“. Wir sind gefordert, dem nachzuhorchen, was das bedeuten könne. Das Lamm ist normalerweise das reine Opfer, das unschuldige, die Darbringung der Gabe, Lamm Gottes. Jetzt wird auf Jesus gedeutet: Der da ist das Lamm Gottes, ist die reine Hingabe an den Willen des Vaters. Seht da das Lamm Gottes!

Dann „Rabbi“, das heißt Lehrer, das ist richtig. Aber bedeuten tut es dies: In dein Leben hinein brauchst du Orientierung und die gibt dir dein Lehrer, dein Rabbi. Und die Rabbiner

waren sehr verschieden in dem, was sie lehrten. Deshalb fragt ihn einer der Jünger: Was ist deine Lehre? Woran soll ich mich halten, wenn ich mich an dich wende?

Und die sagen dann einer dem andern: „Wir haben den Messias gefunden“ - gerade so, als wäre das selbstverständlich, daß der Messias irgendwo herumläuft und wir haben ihn gefunden. Das muß man in der Tat so denken: Das Erwarten des Messias ist um und um vorhanden, sie erwarten den Messias. Und die sagen, wir haben ihn gefunden, den Messias, den Christus, den Erlöser der Welt.

Dann sagt der Messias zu Petrus: „Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen.“ Kephas ist aramäische Sprache, heißt dann Petrus, und Petrus heißt Fels. Du bist der Fels. Das steht so blockartig da, daß man sich vorstellen muß eine unruhige Welt, eine unsichere Welt, man weiß nicht woran man ist, das ist nicht sicher und das ist nicht sicher, und du bist inmitten dem Durcheinander der Unsicherheiten der ruhende Fels, auf dich baue ich meine Kirche. Das ist großartig gesprochen. Man muß diese Worte einzeln in ihrer großartigen Würde vernehmen, herausragende Sätze sind das: „Rabbi!“ Und er sagt: „Du bist der Fels, der Sohn des Johannes“, Kephas hebräisch, deutsch Fels.

Jetzt sind wir wieder dran. Wir leben in der Welt und um uns herum ist ein Vielerlei von Meinungen, Meinungen, und das ist die Frage, ob wir irgendwo festen Halt bekommen. Das wäre die Antwort: Du bist der Fels, bei dir ist Sicherheit, bei dir ist die Wahrheit, bei dir kann man sich orientieren, bei dir weiß man, woran man ist, wenn es geht um Gott und die Welt. Immer das spüren, wie unsicher wir herumflattern in dieser Welt voll der Meinungen, voll der Urteile, und da mittendrin: Da ist der Fels, an den kannst du dich halten. Das ist das, was wir vernehmen sollen, wenn wir die Worte des Evangeliums heute hören.

„Was wollt ihr von mir?“ Die sagen\*: Rabbi, nicht ‚wo wohnst du‘, sondern bei was bleibst du, was ist deine Lehre, welche Haltung in deiner Meinung. Und er sagt: „Kommt und seht!“ Man muß die Aufforderung hören, denn dann muß man ja entsprechend sich verhalten. Kommt und seht! Jetzt muß man die Gestalt Jesu sich vor Augen rücken, was er tut, was er nicht tut, woran er Anstoß nimmt, was er bestätigt. An ihm kann man ablesen, was er lehrt als Rabbi, als Lehrer.

„Sie kamen und sahen, was er lehrte, und sie blieben den Rest des Tages bei ihm. Es war die zehnte Stunde.“ Man fragt sich, gibt’s das auch für uns, daß irgendwann, irgendwie, irgendwo es uns trifft: Jetzt hast du Berufung erfahren in diesem deinem Leben, daß du spüren möchtest, jetzt weißt du, woran du bist, und daran sollst du dich halten unbedingt. Du bist an den Felsen geraten, von dem her du Orientierung empfängst. „Rabbi, was ist deine Lehre, was sollen wir vernehmen?“

\* Ῥαββί (ὃ λέγεται μεθερμηνευόμενον Διδάσκαλε), ποῦ μένεις;